Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 18. Januar 2024
Ausgabe 013
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Meldungen **2**
› Mitglieder des neuen Digitalrats berufen 2
› Verleihung der Ernst-Hoferichter-Preise 2024 3
› Informationsabende städtischer Fach- und Berufsoberschulen 5
› Stadt informiert über die Chancen pädagogischer Berufe 6
› Bauzentrum lädt zum Vortrag „Wohnen im Alter“ ein 7
Antworten auf Stadtratsanfragen **8**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Freitag, 19. Januar, 10 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Bürgermeister Dominik Krause, Wissenschaftler des Instituts für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) und die Leiterin der städtischen Fachstelle für Demokratie, Dr. Miriam Heigl, stellen gemeinsam mit jungen Vertreter*innen der Schwarzen- sowie der Sinti- und Roma-Community den ersten München Monitor vor. Die von Wissenschaftlern der LMU durchgeführte repräsentative Studie gibt Auskunft über Demokratiezufriedenheit, die Verbreitung von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und Diskriminierungserfahrungen in München.
Achtung Redaktionen: Die Platzzahl ist begrenzt. Eine Akkreditierung per E-Mail an fachstelle@muenchen.de ist erforderlich.

Dienstag, 23. Januar, 19 Uhr, Literaturhaus München, Saal, Salvatorplatz 1
Verleihung der Ernst-Hoferichter-Preise 2024 an die Autorin Katja Huber und den Autor Pierre Jarawan. Die Preise werden durch Kulturreferent Anton Biebl überreicht. Die Laudationes halten Lisa-Katharina Förster von der Monacensia und der Autor Alex Burkhard. Es musizieren Claudia Kaiser und Martin Lickleder. Die Verleihung findet im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung statt.
(Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

Mitglieder des neuen Digitalrats berufen
(18.1.2024) Im Juli vergangenen Jahres hatte der Stadtrat beschlossen, einen Digitalrat einzurichten, gestern wurden die Mitglieder bei der offiziellen Benennungsfeier im Alten Rathaus nun in das Gremium berufen. Bürgermeister Dominik Krause, der die Anwesenden begrüßte, sieht dem Arbeitsbeginn des Digitalrats mit vielen Erwartungen entgegen: „Die Einrichtung des Digitalrats ist ein wichtiger Schritt, um die laufende Digitalisierung in München weiter zielgerichtet fortzuführen. Mit seinen Empfehlungen wird der Digitalrat uns dabei unterstützen, die Vorteile der Digitalisierung für alle Bürger*innen nutzbar zu machen und gleichzeitig sicherzustellen, dass wir auf Herausforderungen gut reagieren können.

Der Beirat ist somit ein wichtiger Partner für die Stadtverwaltung, um die Bedürfnisse und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger einzubeziehen."
Der Digitalrat ist aus Expert*innen und Vertreter*innen verschiedener Interessensgruppen zusammengesetzt und bildet ein breites Spektrum der Münchner Stadtgesellschaft ab, um vielfältige Perspektiven einzubringen. Die Vertreter*innen kommen aus den Bereichen Forschung und Lehre, Handel und Wirtschaft, Wohlfahrt und Soziales, Bürgerschaftliches Engagement sowie Kultur. Um die Vielfalt Münchens angemessen widerzuspiegeln, ist zusätzlich ein*e Vertreter*in aus den Bereichen Migration, Menschen mit Behinderungen, Kinder und Jugendliche, Senior*innen sowie LGBTIQ+ im Digitalrat dabei.
Die Mitglieder des Digitalrats sind:

- Forschung und Lehre: Professorin Dr. Gudrun Socher und Professor Dr. Jürgen Pfeffer
- Wohlfahrt und Soziales: Katrin Bahr und Karin Majewski
- Kultur: Regina Bäck und Ronit Wolf
- Wirtschaft und Handel: Vinzent Ellissen und Fabricio Orellana
- Bürgerschaftliches Engagement: Dr. Robert Helling und Annika Wickert
- E- und Open Government: Professor Dr. Robert Müller-Török
- LGBTIQ+: Luna Fuchsloch
- Kinder und Jugendliche: Benedikt Kammergruber
- Inklusion: Bernhard Claus
- Migration: Wisam Al-Shemali
- Senior*innen: Günter Wolf

IT-Referentin Dr. Laura Dornheim, die gleichzeitig den Vorsitz des Digitalrats innehat, freut sich auf die Zusammenarbeit: „Ich bin sehr gespannt auf die Diskussionen und neuen Aspekte und Sichtpunkte, mit denen wir die Digitalisierung weiter voranbringen können. Die Digitalisierung kann und darf nicht nur Thema für die sein, die sowieso schon ‚drin' sind. Es ist wichtig, allen Menschen digitale Teilhabe zu ermöglichen, auch jenen, die im Hinblick auf Digitalisierung skeptisch, überfordert oder sogar ausgeschlossen sind. Der Digitalrat kann zudem durch seine Expertise und Beratung dazu beitragen, dass die Handlungsfelder der Digitalisierungsstrategie umfassend und zielgerichtet weiterentwickelt werden."
Am 20. Februar wird der Beirat mit seiner ersten offiziellen Sitzung starten und zukünftig als Ideen- und Impulsgeber für die Digitalisierung in München wirken sowie durch Empfehlungen den Stadtrat beraten.

Verleihung der Ernst-Hoferichter-Preise 2024
(18.1.2024) Kulturreferent Anton Biebl überreicht am Dienstag, 23. Januar, im Literaturhaus München der Autorin Katja Huber und dem Autor Pierre Jarawan die Ernst-Hoferichter-Preise 2024. Die Laudationes halten Li-

sa-Katharina Förster von der Monacensia und der Autor Alex Burkhard. Es musizieren Claudia Kaiser und Martin Lickleder. Die Veranstaltung findet im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung statt.
Die mit jeweils 5.000 Euro dotierten Preise werden seit 1975 jährlich an freischaffende Münchner Künstler*innen vergeben, die – wie Ernst Hoferichter – Originalität und Weltoffenheit mit Humor verbinden. Der Preis wurde von Franzi Hoferichter, der Witwe des Münchner Schriftstellers, gestiftet. Über die Vergabe entscheidet der Stiftungsbeirat der Ernst-Hoferichter-Stiftung.

Aus den Jurybegründungen

Katja Huber

„Originalität, Weltoffenheit, Humor – schwer zu sagen, was davon das hervorstechendste Merkmal im Werk von Katja Huber ist. Schließlich gelingt in ihren Büchern eine mitreißende Verquickung all dieser Elemente: In ihren Romanen ‚Fernwärme'(2005), ‚Reise nach Njetowa' (2007), ‚Coney Island' (2012), ‚Nach New York! Nach New York!' (2014) und ‚Unterm Nussbaum' (2018) setzt sie sich, wie die Titel schon anklingen lassen, immer wieder mit dem Aufeinanderprallen fremder Kulturen, Zeiten und Lebenswelten auseinander. Mit leichter Hand und doch tiefgründig berührt ihre Literatur etwa ein Thema wie die tief verborgenen innerfamiliären Tabus zur Nazi-Zeit in ‚Unterm Nussbaum'. Die Süddeutsche Zeitung schrieb dazu: ‚Der komplexe Plot […] spielt durch, was passiert, wenn Menschen, die sich durch die politischen Umstände ermutigt fühlen, in sich das Böse zu- und an anderen auslassen' – dieser Tage in mehrfacher Hinsicht wieder erschreckend aktuell."

Pierre Jarawan

„Pierre Jarawan, Autor, Moderator und freier Fotograf, ist seit langem eine feste Größe in der Münchner Literatur-Szene. Gekonntes Jonglieren zwischen Witz und Sprachpoesie verschaffte ihm schnell eine große Fangemeinde als Poetry-Slammer und 2012 den internationalen deutschsprachigen Meistertitel im Poetry-Slam. In der Stuttgarter Zeitung war zu lesen: ‚Er tänzelt auf einem schmalen Grat zwischen Tiefgründigem und Humorvollem. Er verliert selten das Gleichgewicht.' Zwei opulente, durchaus autobiografisch gefärbte Romane, ‚Am Ende bleiben die Zedern' und ‚Ein Lied für die Vermissten', erschienen 2016 und 2020 im Berlin Verlag. Die hohe Kunst des Gleichgewichts beherrscht Pierre Jarawan auch im epischen Metier meisterlich – im Austarieren von Gegensätzen zwischen libanesischem Vater- und deutschem Mutterland, zwischen eigener Erinnerung und literarischer Fiktion, zwischen dem Geschichtenerzählen und dem Erzählen von Geschichte."

Weitere Informationen unter *www.muenchen.de/hoferichter-preis*.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Informationsabende städtischer Fach- und Berufsoberschulen
(18.1.2024) Die städtischen Fachoberschulen und Berufsoberschulen (FOS/BOS) laden zu Informationsabenden ein, um interessierte Eltern sowie Schülerinnen und Schüler über die Bildungsangebote, Aufnahmevoraussetzungen und Einschreibemodalitäten zu informieren. Die Fach- und Berufsoberschulen ermöglichen einen Zugang zu den Hochschulen und Universitäten. Die Landeshauptstadt München bietet die Ausbildungsrichtungen (internationale) Wirtschaft, Sozialwesen, Gesundheit und Gestaltung an. Während die FOS direkt an den Besuch der Realschule, der Wirtschaftsschule oder des M-Zweiges der Mittelschule anschließt, wird bei der BOS als Zugangsvoraussetzung neben dem Mittleren Schulabschluss ein beruflicher Abschluss vorausgesetzt.

Fachoberschule München Nord für Sozialwesen und Gesundheit
Beim Informationsabend der Städtischen Fachoberschule München Nord am Donnerstag, 25. Januar, 18 Uhr, können sich Interessierte über die Ausbildungsrichtungen Sozialwesen und Gesundheit informieren. Die Veranstaltung findet in der Mensa am alten Standort in der Hildegard-Hamm-Brücher-Straße 3 statt. Dort erfolgt in der Zeit vom 26. Februar bis zum 8. März auch die Einschreibung. Ab September 2024 startet der Unterricht dann am neuen Standort in der Freudstraße 15 (U2-Haltestelle Harthof). Das Schulgebäude wurde nach modernsten Schulbaukriterien gestaltet, ergänzt durch ein Medienkonzept inklusive iPad-Klassen. Weitere Infos unter *www.fos-nord.de* und auf dem Instagram-Kanal *fos_nord*.

Robert-Bosch-Fachoberschule Wirtschaft
Am Dienstag, 30. Januar, findet ab 17.30 Uhr ein Informationsabend für die beiden Ausbildungsrichtungen Wirtschaft und Verwaltung sowie Internationale Wirtschaft statt. Die Veranstaltung wird in Präsenz im Schulgebäude Schleißheimer Straße 510 (U2-Haltestelle Dülferstraße) durchgeführt. Der Ort ist barrierefrei zugänglich. Vom 26. Februar bis 8. März erfolgt die Einschreibung. Die Schule bittet darum, dass sich interessierte Schüler*innen zunächst per Online-Formular anmelden und im Anschluss die Unterlagen innerhalb des Einschreibezeitraums in die Schule bringen. Das Programm und weitere Infos gibt es unter *https://robofos.musin.de*.

Rainer-Werner-Fassbinder-Fachoberschule für Sozialwesen
Am Mittwoch, 7. Februar, findet um 19 Uhr ein Informationsabend für die Ausbildungsrichtung Sozialwesen statt. Die Veranstaltung wird in Präsenz im Anton-Fingerle-Bildungszentrum in der Schlierseestraße 47 durchgeführt. Die Einschreibung ist von Montag, 26. Februar, bis Freitag, 8. März, möglich. Weitere Infos gibt es unter *https://rwf-fos.de/anmeldung*.

Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit
Für alle Interessierten, die im Schuljahr 2024/2025 die Städtische Anita-Augspurg-Berufsoberschule für Sozialwesen und Gesundheit besuchen

wollen, veranstaltet die Schule am Montag, 29. Januar, einen Informationsabend. Ab 18.30 Uhr erhalten Interessierte in den Räumen der Schulmensa in der Brienner Straße 37 einen Überblick über die verschiedenen Angebote der Schule. Zusätzlich findet am Mittwoch, 7. Februar, eine digitale Informationsveranstaltung statt. Ab 18 Uhr erhalten Interessierte beim Online-Infoabend Einblicke rund um die Abschlussmöglichkeiten, Aufnahmebedingungen und Brückenangebote der Schule. Der Einladungslink zur Veranstaltung wird verschickt nach Anmeldung per E-Mail an anmeldung.bosgs@muenchen.de.
Weitere Infos zu den Veranstaltungen und zu den Angeboten der Städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule unter *www.bosgs.musin.de*.

Nelson-Mandela-Berufsoberschule Wirtschaft

Am Mittwoch, 24. Januar, besteht ab 18 Uhr die Möglichkeit, im Rahmen eines Informationsabends die Städtische Nelson-Mandela-Berufsoberschule Wirtschaft, Schleißheimer Straße 510, die Ausbildungsrichtung Wirtschaft, die Schulleitung sowie einige Lehrkräfte kennenzulernen und sich anschließend durch das Schulhaus führen zu lassen. Um eine Anmeldung per E-Mail an bos-wirtschaft@muenchen.de wird gebeten. Die Einschreibung ist vom 26. Februar bis 8. März während der Öffnungszeiten des Sekretariats ohne Termin möglich – am 7. März sogar bis 19 Uhr.
Weitere Infos unter *https://bos-wirtschaft-muenchen.de*.

Stadt informiert über die Chancen pädagogischer Berufe

(18.1.2024) Erziehungsberufe sind in den vergangenen Jahren deutlich attraktiver geworden. Neben einem verbesserten Gehaltsniveau gab es Optimierungen bei den Ausbildungsmöglichkeiten und der Ausbildungsdauer. Davon können sich Interessierte bei zwei Vor-Ort-Terminen überzeugen.

- Am Samstag, 20. Januar, öffnet das Kompetenzzentrum für Erziehungsberufe in der Ruppertstraße 3 von 12 bis 15 Uhr seine Türen. Hier wird die Ausbildung zum/zur Erzieher*in sowie zur Fachkraft für Grundschulkindbetreuung angeboten. Am Tag der offenen Türe beraten Lehrkräfte zu den verschiedenen Ausbildungsvarianten. Außerdem stellen sich Träger vor, bieten Praxisstellen und sichten Bewerbungsunterlagen. Weitere Informationen unter *https://www.faksmitte.de*.
- Am Freitag, 26. Januar, lädt die Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik München-Giesing Interessierte ein, sich zum Beruf des/der Erziehers*in zu informieren. Von 10 bis 15 Uhr erwartet die Besucher*innen in der Schlierseestraße 47 ein vielfältiges Programm mit Darbietungen aus den Fachbereichen Praxis- und Methodenlehre, Bewegungspädagogik, Musik, Rhythmik sowie Kunst und Werken. Das Musiktheaterteam hält an diesem Tag seine öffentliche Generalprobe ab, Schülerlotsen führen durch das Haus und Klassenzimmer stehen offen. Während der gesam-

ten Zeit steht ein Beratungsteam zur Verfügung, um Fragen zu beantworten. Im Foyer präsentieren sich zudem die Städtische Fachschule für Werklehrer*innen im sozialen Bereich, die Städtische Berufsfachschule für Ergotherapie sowie KITA, der Träger der Landeshauptstadt München. Kulinarische Leckereien aus der Kantine runden den Besuch ab. Weitere Informationen unter *www.faksgiesing.de*.

Bauzentrum lädt zum Vortrag „Wohnen im Alter“ ein

(18.1.2024) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Barrierefreies Wohnen und der Volkshochschule SüdOst am Dienstag, 23. Januar, 18.30 Uhr, ein zum Vortrag „Wohnen im Alter – so wird die Immobilie barrierefrei“. Veranstaltungsort ist das Wolf-Ferrari-Haus in Ottobrunn, Rathausplatz 2. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter *https://t1p.de/yx22s*.
Jeder Mensch möchte möglichst lange im vertrauten Wohnumfeld bleiben. Wenn sich im Alter die Bedürfnisse und Lebensumstände ändern, ist es wichtig, Barrieren in Haus und Wohnung zu reduzieren sowie Ausstattung und Technik anzupassen. Barrierefreiheit heißt Komfort in allen Lebenslagen. Nicht immer ist ein kompletter Umbau nötig, es gibt auch kleine Maßnahmen mit großer Wirkung. Wer vorausschauend plant, kann Kosten reduzieren. Anhand eines Wohnungsrundgangs in Bildern illustriert Architektin und Wohnberaterin Yaelle Barhana Problemstellen und Lösungen.
Das Bauzentrum München in der Messestadt Riem ist das Informations- und Beratungszentrum der Landeshauptstadt München zu den Themen nachhaltiges Wohnen, Sanieren und Bauen. Bürger*innen und der Fachbranche werden vielfältige Veranstaltungen, umfassende Informationen und Beratung zu sämtlichen Fragestellungen rund um Wohnen, Sanieren und Bauen geboten. Weitere Informationen unter *muenchen.de/bauzentrum* und *veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum*.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 18. Januar 2024

Wie sind die Pläne für die Traghalle neben dem MVG Museum?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 21.12.2021

Was macht das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die MVG seit 168 Wochen?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 10.11.2023

Wird der Stadtratsbeschluss vom 12. Mai 2022 zur Verbesserung von Leichtbauhallen ignoriert?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 22.11.2023

Wie ist der Umgang mit Initiativbewerbungen?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Ulrike Grimm, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl, Alexander Reissl, Sebastian Schall und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 1.12.2023

Wie sind die Pläne für die Traghalle neben dem MVG Museum?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 21.12.2021

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 21.12.2021 führten Sie als Begründung aus:

„Auf dem Gelände der MVG in der Ständlerstraße wird die alte Traghalle nicht mehr im eigentlichen Sinn genutzt. Zum Teil ist das MVG-Museum in der Halle untergebracht, aber der restliche Teil wäre für viele Nutzungsformen geeignet und sollte in einer Stadt mit großen Platzproblemen nicht lange ungenutzt stehen."

Wir haben hierzu die Stadtwerke München GmbH um Beantwortung gebeten. Für die verspätete Antwort entschuldigen wir uns ausdrücklich. Für die gewährten Terminverlängerungen bedanken wir uns.

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen beantwortet die Stadtwerke München GmbH wie folgt:

Frage 1:
Inwieweit wird die alte Traghalle durch die MVG außerhalb des MVG-Museums genutzt?

Antwort der SWM:
Die Halle wird als Abstellhalle und Lager genutzt.

Frage 2:
Welche Nutzungskonzepte sind zukünftig für die Halle geplant?

Antwort der SWM:
Derzeit werden unterschiedliche betrieblich sinnvolle Nutzungen untersucht, ein abschließendes Ergebnis dazu können wir noch nicht mitteilen.

Frage 3:
Gibt es Gespräche zwischen der städtischen Verwaltung und der MVG über die Nutzung der Traghalle?

Antwort der SWM:
Momentan gibt es keine Gespräche zwischen der städtischen Verwaltung und der MVG dazu.

Frage 4:
Ist die Halle direkt nutzbar? Wenn nein, welche Maßnahmen werden wann getroffen, um die Halle zu sanieren?

Antwort der SWM:
Leider ist die Halle nicht direkt nutzbar. Sie ist akut einsturzgefährdet und deswegen seit 2018 aus Sicherheitsgründen gesperrt.

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Was macht das Referat für Arbeit und Wirtschaft und die MVG seit 168 Wochen?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 10.11.2023

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 10.11.2023 führten Sie als Begründung aus:

„Seit über drei Jahren sind mehrere Anfragen nicht bearbeitet, die das Referat für Arbeit und Wirtschaft mit Hilfe der MVG beantworten soll. Inzwischen liegen hier bereits der vierte und fünfte Antrag auf Fristverlängerung vor. Eine Anfrage hat eigentlich eine Bearbeitungsfrist von 6 Wochen – eine unserer Anfragen vom 20.08.2020 hat inzwischen eine Un-Bearbeitungsfrist von 168 Wochen. Auf zwei E-Mails an den Referenten Clemens Baumgärtner und die stellvertretende Referatsleitung am 19.07.23 und am 28.09.23 zur Besichtigung der Tragehalle (bezogen auf die Anfrage F00409) bekam ich bis heute ebenfalls keinerlei Antwort.
Bei Anfragen für die der Zeitpunkt der endgültigen Beantwortung nicht absehbar ist – was bei einer Beantragung von 4 Fristverlängerung für eine Anfrage als solches zu werten ist – ist durch die Referentinnen nach § 68 Geschäftsordnung des Stadtrats der Landeshauptstadt München den Antragstellerinnen alle 2 Wochen ein Bericht über den Sachstand der Beantwortung zu geben."

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Aus welchen genauen Gründen ist es dem Wirtschaftsreferenten nicht möglich Anfragen mit Bezug auf die MVG fristgerecht bzw. in einem nachvollziehbaren Rahmen zu beantworten?

Antwort:
Das Instrument der schriftlichen Anfrage zielt dem Grunde nach auf die Beantwortung von Sachverhalten, die die Stadtverwaltung aus eigener Kenntnis heraus leisten kann, ab. Bei den betroffenen Anfragen, die auf betriebliche Angelegenheiten der SWM/MVG abzielen, ist dies nicht der Fall. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft ist daher vollständig auf eine Beantwortung durch die Gesellschaft angewiesen.

Aus Sicht des Beteiligungsmanagements stand das Unternehmen in den letzten drei Jahren vor großen Herausforderungen: Die Pandemie forderte ganze Kraft für die Organisation von Verkehrsdienstleistungen. Finanziell wirkt sich die gesunkene Nachfrage in einem stark durch Nutzer finanziertem Verkehrsraum, wie dem Stadtgebiet, noch heute stark aus. Die Einführung unterschiedlicher Vergünstigungen (z.B. Deutschlandtarif) wirkte sich auch massiv auf die Arbeitssituation in Management und Vertrieb aus. Vor diesem Hintergrund ist es jedenfalls nicht böswillig, wenn Anfragen, die für den eigentlichen Betrieb der SWM/MVG nicht essentiell sind, nicht mit oberster Priorität von dieser bearbeitet werden können.

Frage 2:
Warum benötigt die MVG bis zu 3 Jahre und fünf Fristverlängerungen, um eine Stellungnahme zu Anfragen aus dem Stadtrat zu geben?

Frage 3:
Wie genau setzt sich der Wirtschaftsreferent dafür ein, dass die MVG auf Anfragen die Anfragen aus dem ehrenamtlichen Stadtrat bearbeitet?

Frage 4:
Wann bzw. wie viele Male wurde die MVG seitens des Referats aufgefordert, eine Antwort für die Anfrage „Arbeitsbedingungen bei der MVG/ Stadtwerke" (Verkehrsbetriebe Nr. 20-26/F 00086 abzugeben?

Frage 5:
Wann bzw. wie viele Male wurde die MVG seitens des Referats aufgefordert, eine Antwort für die Anfrage „Wieviel Untergrund in München ist alternativ nutzbar?", Nr. 20-26/F 00652 abzugeben?

Frage 6:
Wann bzw. wie viele Male wurde die MVG seitens des Referats aufgefordert, eine Antwort für die Anfrage „Welchen Leerstand gibt es bei der MVG?", Nr. 20-26/F 00408 abzugeben?

Frage 7:
Wann bzw. wie viele Male wurde die MVG seitens des Referats aufgefordert, eine Antwort für die Anfrage „Wie sind die Pläne für die Traghalle neben dem MVG Museum?", Nr. 20-26/F 00409 abzugeben?

Frage 8:
Nachdem die MVG immer weiter die Bearbeitung der Anfragen verschoben hat – wurde seitens des Wirtschaftsreferenten auf die Bearbeitungsfrist der Geschäftsordnung verwiesen und eine Frist gesetzt?

Antwort zu Frage 2 bis 8:
Anfragen aus dem Stadtrat werden vom Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) geschäftsordnungsgemäß und diskriminierungsfrei behandelt.

Das RAW hat im Bereich der Beteiligungsverwaltung vor allem die Rolle eines Informationsvermittlers zwischen den von ihm betreuten Gesellschaften, hier der SWM/MVG, und dem Stadtrat inne. Bei Anfragen, die im gegebenen Zeitrahmen von einer Gesellschaft nicht beantwortet werden konnten, werden formal Fristverlängerungen erbeten. Die Fristverlängerung ist als Instrument in der Geschäftsordnung vorgesehen und wurde für alle in der Anfrage von Die Linke/Die Partei in Rede stehenden Themen beantragt.

Gründe für eine Fristverlängerung liegen unter anderem im knappen Personalstand bei den Gesellschaften oder in der Komplexität von Sachverhalten oder notwendigen rechtlichen Prüfungen, darunter auch Prüfungen, die zwischen den beteiligten Gesellschaften und Referaten erfolgen müssen.

Das RAW moniert regelmäßig Fristversäumnisse der von ihm betreuten Gesellschaften und dokumentiert diese. Der Vorwurf der Untätigkeit an das RAW greift hierbei also offensichtlich nicht. Ebenso wenig kann dem RAW ein Versäumnis vorgehalten werden. Zu der oben zitierten Anfrage 00086 liegt dem RAW zwar zwischenzeitlich eine Stellungnahme vor; auf Grund der langen Bearbeitungsdauer wurde die MVG aber gebeten, die sehr umfangreichen Zahlenreihen noch zu aktualisieren. Dies ist leider wieder etwas aufwändig.

Frage 9:
Ist dem Wirtschaftsreferenten § 68 Geschäftsordnung des Stadtrates bekannt?
a. Wenn ja, wieso wurde § 68 Geschäftsordnung des Stadtrates nicht beachtet?

Antwort:
Ja. Eine zweiwöchige Sachstandsmitteilung ist allerdings nicht sinnvoll, wenn es keinen Sachstand mitzuteilen gibt, bindet zusätzliche Kapazitäten in der Verwaltung und im Unternehmen und beschleunigt die endgültige Beantwortung nicht. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft geht zudem regelmäßig davon aus, dass die Anfragen innerhalb der Fristverlängerungen beantwortet werden können, was leider nicht der Fall war.

Frage 10:
Wieso werden Mails mit Rückfragen an das Büro der Referatsleitung und an den Wirtschaftsreferenten nicht bearbeitet? Wie viele weitere Mails gibt es, die nicht bearbeitet wurden?

Antwort:
Ihre Anfrage zur Besichtigung der Traghalle wurde von uns unverzüglich an die MVG weitergeleitet, mit der Bitte, sich mit der Fraktion direkt in Verbindung zu setzen. Hierzu geht Ihnen noch parallel eine Rückmeldung zu. Selbstverständlich ist die Referatsleitung bemüht, Mails der Stadtratsmitglieder unverzüglich zu beantworten.

Wir bedauern zutiefst, dass Ihre Fraktion von Verzögerungen vermehrt betroffen ist und entschuldigen uns dafür ausdrücklich.

Auch die MVG weist den Vorwurf der Untätigkeit zurück und verweist mit der Bitte um Verständnis bezüglich der mithin sehr langen Bearbeitungsdauer auf die oben genannten Gründe.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet sind.

Wird der Stadtratsbeschluss vom 12. Mai 2022 zur Verbesserung von Leichtbauhallen ignoriert?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 22.11.2023

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 22.11.2023 führen Sie Folgendes aus:

„In der Sitzung des Sozialausschusses vom 12. Mai 2022 wurde von unserer Fraktion ein Änderungsantrag zum damaligen Tagesordnungspunkt 7 „Auswirkungen der Ukraine-Krise – dringende Mehrbedarfe" eingebracht (20-26/A 02733). Dieser wurde einstimmig angenommen, wie dem Sitzungsprotokoll zu entnehmen ist. Es liegt also ein Stadtratsbeschluss vor. Bis heute ist aber keine Umsetzung dieses Beschlusses festzustellen. Mit dem Änderungsantrag neu eingebracht wurde folgender Beschlusstext: ‚Das Sozialreferat wird gebeten, mit der Fakultät Architektur der TU München Kontakt aufzunehmen und zu eruieren, ob und ggf. wie in Kooperation mit den Studierenden Konzepte erarbeitet werden können, die Raum-in-Raum Lösungen entwickeln, mit denen in der Zukunft Leichtbauhallen eine individualisiertere und menschenwürdigere Unterbringung insbesondere von Familien und vulnerablen Personengruppen ermöglichen.'"

Zu Ihrer Anfrage vom 22.11.2023 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wieso wurde der Beschluss nicht umgesetzt?

Antwort:
Die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses vom 12.5.2022 erforderte zunächst eine referatsinterne sowie referatsübergreifende Abstimmung mit dem Baureferat zu grundsätzlichen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit Architekturstudent*innen der TU München und der Landeshauptstadt München (LHM), dem weiteren Vorgehen bei einer Umsetzung und der Benennung von Ansprechpersonen für die TU München.

Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der beteiligten Fachreferate und des zeitlichen Drucks bei der Planung und Einrichtung von neuen Einrichtungen für Geflüchtete kam es leider zu Verzögerungen bei der Abstimmung und Umsetzung des Stadtratsbeschlusses. Zwischenzeitlich ist die Abstim-

mung erfolgt und die nächsten Schritte zur Umsetzung des Beschlusses sind eingeleitet.

Zur weiteren Umsetzung des Stadtratsbeschlusses vgl. auch Ihren Antrag Nr. 20-26/A 03916 (Menschenwürdiges Wohnen auch in temporären Unterkünften ermöglichen: Architektur-Student*innen der TUM in die Planung der anstehenden Bauvorhaben einbinden!) vom 22.6.2023, der derzeit als laufende Angelegenheit bearbeitet wird und im Rahmen der üblichen Vorlagefrist über das Direktorium dem Herrn Oberbürgermeister vorgelegt wird.

Frage 2:
Wurde mit der Fakultät Architektur der TU München Kontakt aufgenommen? Wenn nein, wieso nicht?

Antwort:
Das Sozialreferat hat die im Antrag Nr. 20-26/A 03916 genannten Ansprechperson an der TU München kontaktiert und wurde auf einen anderen Kontakt an der TU München verwiesen. Das Sozialreferat hat mit dem zuständigen Professor der TU München einen ersten Informations- und Austauschtermin für den 11. Januar 2024 vereinbart.

Frage 3:
Wurde eine eigene Raum-in-Raum-Lösung für Leichtbauhallen entwickelt? Wenn ja, wie sieht diese aus?

Antwort:
Eine eigene Raum-in-Raum-Lösung für Leichtbauhallen wurde noch nicht entwickelt. Hierzu bedarf es noch der Auslotung des Zeitrahmens und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit der LHM und der TU München. Diese müssen noch eruiert und entsprechende Lösungen ggf. in Abstimmung mit den beteiligten Fachreferaten weiter konkretisiert werden.

Wie ist der Umgang mit Initiativbewerbungen?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Ulrike Grimm, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl, Alexander Reissl, Sebastian Schall und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 1.12.2023

Antwort Personal- und Organisationsreferent Andreas Mickisch:

Auf Ihre Anfrage vom 1.12.2023 nehme ich Bezug. Sie haben folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Die Landeshauptstadt München ist noch immer als soziale und solide Arbeitgeberin bekannt. Durch die Vielzahl an Tätigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung, ist für nahezu jeden Berufsstand etwas dabei, was eine Bewerbung bei der Stadt nahelegt, auch wenn es gerade keine passende Stellenausschreibung gibt."

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Wie viele Initiativbewerbungen gehen jährlich bei der Landeshauptstadt ein?

Antwort:
Im Jahr 2022 gingen etwa 500 Initiativbewerbungen im Bewerbungscenter ein. Dieses Jahr wurden bis dato bereits rund 450 Initiativbewerbungen erfasst.

Frage 2:
Wird auf alle Initiativbewerbungen reagiert?

Antwort:
Nach Eingang einer Initiativbewerbung erhält jede*r Bewerber*in eine Eingangsbestätigung, um die erfolgreiche Übermittlung zu bestätigen. Zeitgleich erfolgt eine Überprüfung der aktuellen Stellenanzeigen auf unserer Karriereseite. Bei einer entsprechenden Passung erhalten die Bewerber*innen eine individualisierte Rückmeldung, inklusive eines Links zur entsprechenden Stellenanzeige, mit der Aufforderung, sich gezielt auf diese zu bewerben.
Passende Bewerbungen werden zudem auch an die entsprechenden Fachreferate weitergeleitet.
Bewerber*innen, deren Unterlagen nicht ausreichend aussagekräftig sind oder allgemeine Anfragen enthalten, werden auf unsere Karriereseite

hingewiesen mit der Bitte, sich auf passende Ausschreibungen gezielt zu bewerben.

Bewerbungen mit ausländischen Berufs- oder Studienabschlüssen weisen wir auf umfassende Informationen zur potenziellen Anerkennung durch die Kultusministerkonferenz, die IHK FOSA Nürnberg und die Anerkennungsstelle des Sozialreferates hin.

Frage 3:
Wie werden diese Bewerbungen intern gesteuert, so dass die Referate auch Kenntnis davon erhalten?

Antwort:
Bewerbungen, die grundsätzlich als interessant erachtet werden, werden an die Personal- und Organisationsbereiche (P&O-Bereiche) der zuständigen Referate und Eigenbetriebe weitergeleitet. Dabei werden die Bewerber*innen in den Kommunikationsprozess einbezogen und mit den entsprechenden Ansprechpartner*innen in Kontakt gebracht.
Bei Initiativbewerbungen im Bereich Pädagogik, einschließlich des Erziehungs- oder Lehrdienstbereichs sowie für den Hauswirtschaftsbereich, erfolgt eine unmittelbare Weiterleitung an das Referat für Bildung und Sport. Im Bereich Sozialpädagogik/Sozialarbeit erfolgt die Weiterleitung an das Sozialreferat.

Frage 4:
Wurde ein Pool an Initiativbewerberinnen und -bewerbern angelegt, der regelmäßig vor Ausschreibungen durchsucht wird, ob sich darin bereits geeignete Personen für eine zu besetzende Stelle befinden?

Antwort:
Bislang existierte noch kein Poolsystem in der Bearbeitung von Initiativbewerbungen. Um auf den Übergang von einem Arbeitgeber*innenmarkt zu einem Kandidat*innenmarkt zu reagieren, haben wir bei der Landeshauptstadt München in den letzten zwei Jahren im Rahmen des Transformationsprogramms neoHR jedoch signifikante Veränderungen im Personalwesen vorgenommen. Um wertvolle Bewerber*innendaten künftig zu sichern und gut qualifizierte Kandidat*innen langfristig zu binden, haben wir bereits Maßnahmen ergriffen, um unsere Prozesse neu zu gestalten und die Bewerbungserfahrung für Bewerber*innen zu verbessern. Ein zentraler Bestandteil dieser Bemühungen ist die Einführung von Talentpools. Die Talentpools dienen als wertvolles Instrument für die langfristige Personalbeschaffung und strategische Personalplanung, mit dem Ziel, die Effizienz

des gesamten Recruitingprozesses zu steigern und die Kommunikation mit Bewerber*innen zu verbessern.
Die im April 2023 eingeführte TMS (Modul Personalgewinnung) bietet hierfür nun den notwendigen technischen Rahmen, auch bei Initiativbewerbungen geeignete Talentpools anzulegen. Zudem sind Talentpools für neue Recruitingansätze wie Active Sourcing eine unverzichtbare Grundlage.
Unser Ziel ist zudem die Etablierung eines optimierten Prozesses für Initiativbewerbungen ab Anfang 2024.

Dieser Prozess soll eine effiziente Verwaltung von Initiativbewerbungen, die Identifikation potenzieller Talente und den Aufbau langfristiger Beziehungen zu Bewerber*innen ermöglichen.

Frage 5:
Kann in diesen Fällen auf ein Ausschreibungsverfahren verzichtet und somit eine schnellere Stellenbesetzung gewährleistet werden oder sprechen hier die Grundsätze der Bestenauswahl dagegen?

Antwort:
Insgesamt ist der Verzicht auf formelle Ausschreibungsverfahren bei Initiativbewerbungen möglich. In Fällen von passenden Initiativbewerbungen, insbesondere in Bereichen mit Fachkräftemangel oder wenn mehrere Stellen gleicher Wertigkeit durch reguläre Ausschreibungen nicht vollständig besetzt werden können, besteht die Möglichkeit, auf ein förmliches Ausschreibungsverfahren bzw. weitere Ausschreibungsverfahren zu verzichten. Dies ermöglicht eine zügige Besetzung der offenen Stellen.
Dennoch sind auch in diesen Fällen die Prinzipien der Bestenauswahl zu wahren. Hierzu zählt die Festlegung klarer und objektiver Auswahlkriterien, um sicherzustellen, dass die Auswahl der Initiativbewerber*innen auf Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung basiert. Die Transparenz des Auswahlprozesses ist dabei von großer Bedeutung, und eine entsprechende Dokumentation ist erforderlich, um nachvollziehbar darzulegen, warum ein*e Initiativbewerber*in ausgewählt wurde.
Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass passende interne Bewerber*innen gleiche Chancen erhalten. Eine sorgfältige Berücksichtigung interner Kandidaten sowie klare Richtlinien für die Bewertung von Qualifikationen sind hierfür entscheidend. Um diese Bedingungen zukünftig für externe und interne Talente gleichermaßen sicherzustellen, werden Talentpools mithilfe der TMS implementiert. Die Umsetzung dieser Maßnahmen ist bereits in Gang und soll ab 2024 umgesetzt werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 18. Januar 2024

Grundwasser-Situation in der Siedlung Untermühle – wie reagiert die Stadt?
Anfrage Stadträte Manuel Pretzl und Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Für eine „humanere" Rattenbekämpfung 1: Verhütung statt Vergiftung!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Für eine „humanere" Rattenbekämpfung 2: Infokampagne
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Für eine „humanere" Rattenbekämpfung 3: Mülleimer
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Grundstück am Sendlinger Loch der Spekulation entziehen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

CSU-FW-Fraktion im Stadtrat | Tel.: 089 233 92650 | Fax: 089 233 92747 | csu-fw-fraktion@muenchen.de

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

CSU FREIE WÄHLER Fraktion im Münchner STADTRAT

18.01.2024

Grundwasser-Situation in der Siedlung Untermühle – wie reagiert die Stadt?

Laut den Berichten von Anwohnern stehen in der Siedlung Untermühle in Feldmoching derzeit einige Keller unter Wasser, da der Grundwasserspiegel seit Anfang Dezember 2023 erheblich angestiegen ist. Laut der Anwohner könne nur ein sofortiger Einsatz von Pumpen weitere Schäden an den dortigen Gebäuden verhindern. Als ein Grund für den starken Anstieg des Grundwassers wird der Abbau der bisher fest installierten Pumpen inklusive der dazugehörigen Elektrokästen durch die Münchner Stadtentwässerung (MSE) im vergangenen Sommer vermutet. Der örtliche Bezirksausschuss hatte sich bereits bei der Ankündigung des Abbaus dieser dagegen ausgesprochen. Für weiteren Unmut hat gesorgt, dass großflächige Aufzeichnungen der Messwerte der Pegelstände der letzten Jahre nicht mehr öffentlich abrufbar sind.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Oberbürgermeister:

1) Wie ist die aktuelle Situation vor Ort? Hat sich die Situation inzwischen entspannt? Welche Schäden sind durch den hohen Grundwasserpegel entstanden?

2) Welche Maßnahmen unternimmt bzw. hat die Landeshauptstadt München (LHM) unternommen, um die Grundwasserpegelstände vor Ort zu senken und die Überflutung der Keller zu stoppen?

3) Welche Gründe sieht die Stadtverwaltung für den außergewöhnlich starken Anstieg des Grundwassers und die Überflutung der dortigen Keller? Ist der Abbau der bisher fest installierten Pumpen inklusive der dazugehörigen Elektrokästen ein oder gar der Grund des Anstiegs?

4) Geht die LHM davon aus, dass es auch in Zukunft wieder zu Überflutungen von Kellern kommen kann, sofern die derzeitigen Rahmenbedingungen nicht geändert werden? Wenn ja, welche Maßnahmen können unternommen werden, um dies zu verhindern?

5) Gibt es seitens der LHM Planungen, die im vergangenen Sommer abgebauten Pumpen wieder zu installieren? Wenn ja, wann soll das geschehen? Wenn nein, warum nicht?

6) Hat die LHM vor, die Aufzeichnungen der Messwerte der Pegelstände und die festgestellten Stände des Überstaus am Nordwest-Sammler der letzten Jahre wieder öffentlich zugänglich zu machen? Wenn ja, wann soll das geschehen? Wenn nein, warum nicht?

7) Wie hat sich der Grundwasserstand im nördlichen Feldmoching im Bereich Nordwest-Sammler seit den 1970er-Jahren entwickelt (Tiefststand, Höchststand), auch im Vergleich zum HW 40?

Manuel Pretzl (Initiative)
Fraktionsvorsitzender

Alexander Reissl
Stadtrat

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 18.01.2024

Antrag:
Für eine „humanere“ Rattenbekämpfung 1: Verhütung statt Vergiftung!

An Hotspots wie dem Nussbaumpark, dem Viktualienmarkt und den Bereichen rund um die großen Bahnhöfe werden für 1-2 Jahren, Flüssigköder mit Geburtenkontrolltechnologie anstelle von Giftködern eingesetzt, um die Population der Ratten zu reduzieren.[1]

Nach Abschluss des Pilotprojekts wird dem Stadtrat präsentiert, wie erfolgreich diese Reduktion war. Bei positiven Ergebnissen soll die Geburtenkontrolltechnologie flächendeckend eingesetzt werden.

Begründung:

Ratten gelten gemeinhin als Überträger von Krankheiten. In den vergangenen Jahren hat die Ratten-Population trotz massenhafter Vergiftung rasant zugenommen. Schädlingsbekämpfer führen dies darauf zurück, dass vermehrt Essensreste im öffentlichen Raum entsorgt werden. Daher gelten Bahnhöfe, Grünanlagen und andere stark frequentierte Orte als Ratten-Hotspots.

Die bloße Vergiftung von Ratten ist aber weder erfolgsversprechend noch mit dem Tierschutz vereinbar. Aktuell kommen auch in München immer wieder nicht zugriffsgeschützte Köderstationen zum Einsatz. Das Bundesumweltamt bezeichnet etwa den Wirkstoff Difenacoum, der häufig zum Einsatz kommt, als sehr gefährlich auch für Raubvögel oder andere Tiere, die vergiftete Ratten oder Köderreste fressen.

Während herkömmliche Schädlingsbekämpfungsmethoden wie Gifte und Fallen keine dauerhafte Lösung darstellen, verspricht die gezielte Geburtenkontrolle eine langfristige Lösung, da die gesamte Ratten-Population in Angriff nimmt: Die milchartigen Flüssigköder enthalten Wirkstoffe, die sowohl männliche als auch weibliche Ratten unfruchtbar machen. Die Wirkstoffe werden in herkömmlichen Köderboxen aufgestellt und sind nicht umweltschädlich und auch für andere Tierarten harmlos. Die Ratten müssen nicht leiden, ihre Population nimmt aber dennoch sukzessive ab.

Erfahrungen aus den USA zeigen, dass diese Methode der Populationsverminderung sehr erfolgreich ist.[2]

Initiative:

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender

Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende

Nicola Holtmann, Stadträtin

[1] https://senestech.com/contrapest/
[2] https://wildbeimwild.com/us-staedte-setzen-technologie-zur-geburtenkontrolle-gegen-rattenbefall-ein/

Fraktion Ökologisch-Demokratische Partei/München-Liste des Stadtrates
der Landeshauptstadt München (Fraktion ÖDP/München-Liste)
Rathaus, Marienplatz 8 ● Zimmer 116 -118 ● 80331 München
● E-Mail: oedp-ml-fraktion@muechen.de
● Telefon: 089 / 233 - 26922

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 18.01.2024

Antrag:
Für eine „humanere“ Rattenbekämpfung 2: Infokampagne

Es wird eine Informationskampagne gestartet, um die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, dass Essenreste, die im öffentlichen Raum oder über die Kanalisation entsorgt werden, zu einer explodierenden Ratten-Population in München führen.

Das Ziel soll die Eindämmung von Lebensmittelverschwendung und die korrekte Entsorgung von Bioabfällen sein.

Begründung:

Durch sorglos weggeworfene Essensreste oder die Entsorgung von Lebensmitteln über die Kanalisation steigt die Ratten-Population in München stetig an. Anstatt immer nur mehr Giftköder auszulegen, sollte die Landeshauptstadt auch diese Ursache für die steigende Ratten-Population bekämpfen.

Vielen ist vermutlich nicht bewusst, dass die weggeworfene Semmel oder die Pizzarinde mit Schuld sind an der Ratten-Invasion. Daher sollte möglichst schnell eine Infokampagne gestartet werden.

Initiative:

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender

Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende

Nicola Holtmann, Stadträtin

Fraktion Ökologisch-Demokratische Partei/München-Liste des Stadtrates
der Landeshauptstadt München (Fraktion ÖDP/München-Liste)
Rathaus, Marienplatz 8 ● Zimmer 116 -118 ● 80331 München
● E-Mail: oedp-ml-fraktion@muechen.de
● Telefon: 089 / 233 - 26922

So könnte ein Flyer aussehen:

Anlage: Quelle: Fraktion ÖDP/München-Liste

Fraktion Ökologisch-Demokratische Partei/München-Liste des Stadtrates der Landeshauptstadt München (Fraktion ÖDP/München-Liste)
Rathaus, Marienplatz 8 ● Zimmer 116 -118 ● 80331 München
● E-Mail: oedp-ml-fraktion@muechen.de
● Telefon: 089 / 233 - 26922

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 18.01.2024

Antrag:
Für eine „humanere“ Rattenbekämpfung 3: Mülleimer

An besonders frequentierten Plätzen sollen rattensichere Mülleimer aufgestellt werden, die mit Deckeln verschließbar sind.

Begründung:

Ratten gelten als besonders intelligente Tiere und können hervorragend klettern. Für sie ist es daher ein Kinderspiel, die Mülleimer zu erklimmen, um die weggeworfenen Lebensmittel herauszufischen und zu fressen. Daher ist es wichtig, dass Mülltonnen mit Deckeln verschließbar und robust gebaut sind.

Initiative:

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender

Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende

Nicola Holtmann, Stadträtin

Fraktion Ökologisch-Demokratische Partei/München-Liste des Stadtrates
der Landeshauptstadt München (Fraktion ÖDP/München-Liste)
Rathaus, Marienplatz 8 ● Zimmer 116 -118 ● 80331 München
● E-Mail: oedp-ml-fraktion@muechen.de
● Telefon: 089 / 233 - 26922

An den Oberbürgermeister
Herr Dieter Reiter
80331 München

Die Linke
Die PARTEI
Stadtratsfraktion München

München, 18. Januar 2024

Antrag

Grundstück am Sendlinger Loch der Spekulation entziehen!

Das Kommunalreferat wird beauftragt, Verhandlungen mit M-Concept Real Estate aufzunehmen, die zum Ziel haben, das Grundstück an der Alramstraße 14 für die Landeshauptstadt München zu einem sozialen Ertragswert zu erwerben. Das Grundstück wird im Anschluss an die städtische Wohnungsbaugesellschaft, Genossenschaften oder Syndikate weitergegeben, mit dem Ziel 100-prozentigen sozialen Wohnraum zu realisieren. Die Verwaltung wird beauftragt, hierzu einen Vorschlag zu machen.

Begründung

Das Sendlinger Loch steht sinnbildlich für den Münchner Immobilienmarkt. Die Münchnerinnen und Münchner benötigen dringend bezahlbaren Wohnraum, doch anstatt den zu bauen, plant der Investor Luxuseigentumswohnungen, um maximalen Profit zu erzielen. Offensichtlich gibt es in Sendling keine Nachfrage nach Luxuswohnungen und es wird diese auch in Zukunft nicht geben. Dass die Stadt jahrelang nichts gegen die Verwahrlosung des Lochs unternommen hat, ist beschämend. Die Anwohner*innen in Sendling hingegen haben ein großes Interesse an der Situation am Sendlinger Loch und sind selbst in Aktion getreten[1].

Deswegen beauftragen wir die Verwaltung, M-Concept ein Angebot zum Kauf zu machen. Bezahlbare Wohnungen statt 130 Luxus-Eigentumswohnungen muss die Devise sein, wenn Grün-Rot ihr Koalitionsversprechen ernst meint. Die Anwohner*innen sind offensichtlich an leistbarem Wohnraum interessiert. Der Bezirksausschuss Sendling hat sich ebenfalls für den Erwerb des Grundstückes durch die Stadt ausgesprochen[2].

Gerade weil Boden eine begrenzte und nicht vermehrbare Ressource ist, führt die Knappheit zu stark steigenden Preisen. Der Bau von bezahlbarem Wohnraum ist damit vor allem und auf kommunalen

[1] https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-sendlinger-loch-1.6004490
[2] https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/stadtviertel/bezirksausschuss-fordert-stadt-soll-das-sendlinger-loch-kaufen-art-885236

Stadtratsfraktion
Die Linke / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon Stefan Jagel: 0170/ 7135538
Rathaus, 80331 München

Flächen möglich. Auf der anderen Seite privatisiert eine kleine Minderheit entgegen den Zielen der bayerischen Verfassung leistungslose Gewinne aus Grundstücksgeschäften. München selbst hat im Gegensatz zu anderen Kommunen wenig eigene Flächen, auf denen sie noch eine soziale und nachhaltige Stadtentwicklung vorantreiben kann.

Immobilienspekulanten wie M-Concept machen sehr deutlich, dass Grund und Boden in öffentlichen und gemeinnützigen Besitz gehören. Neben dem Sendlinger Loch besitzt M-Concept auch die Agnesstraße 48, wo von 2016 bis 2019 sämtliche Mieter*innen entmietet wurden. Seitdem steht das Haus mit 15 Wohnungen vollkommen leer und vergammelt[3]. Die gleichzeitig steigenden Bodenwerte scheinen die entgangenen Mieten weit zu übertreffen. Das Geschäft lohnt sich offensichtlich für M-Concept. Während Menschen aus der Stadt vertrieben werden, gönnt sich nach einem Artikel in der AZ vom 29.10.2023 der Geschäftsführer der M-Concept, Stefan Mayr, 25 Ferraris[4]. Hier darf die Stadt nicht länger zuschauen, sondern muss handeln.

Initiative:
Stadtrat Stefan Jagel

Gezeichnet:
Stadträtin Marie Burneleit
Stadträtin Brigitte Wolf
Stadtrat Thomas Lechner

[3] https://www.moloch-muenchen.de/lexikon/agnesstrasse-48/
[4] https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/neuer-wirbel-um-das-sendlinger-loch-bautraeger-steht-in-muenchen-vor-gericht-es-geht-um-millionen-art-936944

Stadtratsfraktion
DIE LINKE. / Die PARTEI
dielinke-diepartei@muenchen.de
Telefon: 089/233-25 235
Rathaus, 80331 München

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 18. Januar 2024

20 Jahre „Der Gasteig brummt!“
Pressemitteilung Gasteig München GmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

MEDIENINFORMATION
18. JANUAR 2024

Der Gasteig sucht Kinder und Jugendliche, die sich an „Der Gasteig brummt!" erinnern. © Andreas Merz/Gasteig

20 Jahre „Der Gasteig brummt!"

Gasteig-brummt-Fans gesucht

Wer hat in den letzten zwei Jahrzehnten bei „Der Gasteig brummt!" mitgemacht? Zum 20. Jubiläum sucht der Gasteig Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich noch an vergangene Ausgaben der Kinder-Musiktage erinnern können.

„Wenn der Gasteig brummt, ist das jedes Jahr ein Highlight. Tausende Kinder stürmen das Haus, um spielerisch die Welt der Musik zu erforschen", sagt **Gasteig-Geschäftsführerin Stephanie Jenke**. „Mit welcher Begeisterung und Freude sie das tun, ist immer wieder unglaublich. Zum Jubiläum wollen wir jetzt wissen: Was ist daraus geworden?"

Gibt es junge Menschen, die gerne an ihren Besuch bei „Der Gasteig brummt!" zurückdenken? Wer spielt heute noch ein Instrument, singt oder tanzt gerne?

Alle, die Lust haben, ihre persönlichen Musik-Erinnerungen an **„Der Gasteig brummt!"** zu teilen, können diese über news@gasteig.de direkt an den Gasteig schicken. Die schönsten Anekdoten und Fotos werden auf der Website des Gasteig veröffentlicht.

Die 20. Ausgabe von „Der Gasteig brummt!" findet **am 22. und 23. März 2024** statt. Mehr als 60 Workshops, Aktionen und Konzerte bieten Musik zum Anfassen, Ausprobieren und Mitmachen. Es wird getanzt, gesungen und dirigiert, Klänge werden erforscht und Bilderbücher musikalisch untermalt.

Tickets sind **ab 20. Februar 2024** für 2,50 Euro pro Veranstaltung und pro Person im Verkauf.

Mehr Details zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich online unter Der Gasteig brummt! - Gasteig München.

Der Gasteig brummt! Musik-Aktionstage für Kinder im Gasteig HP8

Termin: Freitag, 22.3.2024 von 9 bis 15 Uhr
Samstag, 23.3.2024 von 10 bis 17 Uhr
Tickets: 2,50 Euro pro Veranstaltung und pro Person (erhältlich ab 20.02.24)
Ort: Gasteig HP8, Hans-Preißinger-Straße 8, 81379 München

Eine Veranstaltung der Gasteig München GmbH in Zusammenarbeit mit der Gasteig Kulturstiftung, den Münchner Philharmonikern, der Münchner Stadtbibliothek, der Münchner Volkshochschule und der Hochschule für Musik und Theater München. Eine Initiative der Münchner Philharmoniker.
Mit freundlicher Unterstützung der Stadtsparkasse München, gespendet aus dem Sparkassen PS Sparen und Gewinnen.

Pressebilder zum Download bei Nennung des Copyrights unter „Der Gasteig brummt!" - Gasteig München.

Für Rückfragen oder Interviewanfragen stehen wir gerne jederzeit zur Verfügung.

Pressekontakt
Michael Amtmann
Leiter Kommunikation / Pressesprecher

Melanie Brandl
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 480 98-161
presse@gasteig.de

Geschäftsführerin: Stephanie Jenke | Vorsitzender des Aufsichtsrats: Bürgermeister Dominik Krause | Sitz der Gesellschaft: München | Registergericht: Amtsgericht München HRB 68 399 | USt-IdNr.: 129353868 | Finanzamt München | Beteiligungsgesellschaft der Landeshauptstadt München | Gasteig München GmbH | Rosenheimer Straße 5 | 81667 München | Tel.: +49 (0)89.4 80 98-131 | Fax: +49 (0)89.4 80 98-1000 | E-Mail: presse@gasteig.de